

Varia:

Baillon, H., Errorum Decaisneanorum graviorum vel minus cognitorum centuria VII. 8. p. 97—112. Paris 1881.

Wissenschaftliche Original-Mittheilungen.

Brief des Herrn Prof. Dr. P. G. Lorentz an die Redaction des Botanischen Centralblattes.

Concepcion del Uruguay, 22. Juni 1881.

Geehrte Redaction!

Das Dunkel, das über der Flora der Pampa und Patagonien's lag, beginnt sich zu lichten. Ich hatte Gelegenheit Ihnen über das Sertum Patagonicum von Hieronymus zu berichten; ebenso in einer andern Nummer über die Expedition des Generals Roca, die ich zu begleiten die Ehre hatte und deren Resultate eben im Drucke begriffen sind; lassen Sie mich noch eine kurze vorläufige Andeutung über meine letzte Reise machen, die auch die Erforschung jener Gegenden zum Zwecke hatte und zwar einen Theil derselben, der in vielfacher Beziehung das höchste Interesse zu bieten schien.

Es sind dies die Sierras Pampeanas, die sich in doppelter Reihe von NW. nach SO. durch die Pampa hinziehen. Schon die flüchtige Berührung, die uns 1879 mit denselben gestattet war, hatte gezeigt, dass sie, auf weite Strecken wenigstens, aus Quarzit bestehen, einem Gesteine, das zu den älteren oder ältesten gerechnet wird und jedenfalls chemisch und physikalisch weit von dem Gesteine verschieden ist, welches den Pampas-Thon unterlagert und häufig zu Tage tritt: der Tosca. — Diese Gebirge sind völlig isolirt und erheben sich zu nicht unansehnlichen Höhen, der höchste Punct des südlichen höheren Zugs, der Sierra Ventana, ist zu 3500' gemessen worden, was mir aber zu niedrig gegriffen erscheint nach der Arbeit und Zeit, welche auf die Besteigung verwendet werden mussten. Es war also immerhin möglich, dass diese isolirten Gebirge schon in sehr alten geologischen Perioden als Inseln aus dem Ocean hervorgeragt hatten, in dem sich die neueren Formationen ablagerten, wie sie sich jetzt als Inseln aus der Pampa erheben, die gewiss für viele ihrer Pflanzenarten eine eben so unübersteigliche Grenze bildet, wie früher der Ocean.*) Vielleicht boten sie noch Reste einer sehr alten Flora und mannigfache Fragen knüpfen sich daran: Haben die Pampas Floren-Elemente von diesen alten Felseninseln empfangen und welche Umbildungen haben diese erfahren? Wiederum welche Arten dürfen wir als solche ansehen, die von den Pampas in diese Gebirge eingewandert? Ferner schien das Verhältniss

*) Anm. d. Red.: cfr. Darwin, Geologische Beobachtungen über Süd-america übers. von Carus [Gesammelte Werke, Bd. XII, 1.] Cap. 1 ff. — Lorentz, Informe científico sobre el resultado de los viajes y excursiones botánicas etc. [Boletín de la Acad. nac. de Ciencias exactas de Córdoba, Tomo II, entr. 2., 1876. p. 92 ff.]. — B.

dieser Floren zu der Cordillen-Flora in entsprechenden Breiten (die freilich noch sehr wenig erforscht ist) interessante Resultate zu versprechen. Auch die Erforschung der Fauna jener Gegenden schien ähnliche Resultate zu versprechen, und besonders schien es interessant, das Verhältniss der Pflanzen und ihrer Blütenpracht zur Insectenwelt, die sie befruchtet, zu beachten. Ich nahm daher auch einen zoologischen Assistenten mit, doch zeigte sich derselbe seiner Aufgabe nicht gewachsen, so dass der zoologische Theil der Reiseresultate als „failure“ zu bezeichnen ist. — Ich selbst wurde bei meinen Arbeiten von meiner Frau unterstützt, die alle Beschwerden, Entbehrungen und Gefahren dieser Reise mit mir theilte und mich beim Sammeln, Einlegen etc. auf's Thätigste unterstützte. Ein paar schöne neue Arten werden ihr deshalb mit Recht gewidmet werden.

Wir konnten die Reise, die wir mit gütiger Unterstützung der Nationalregierung und der Provinzialregierung von Buenos Ayres unternahmen, nicht ganz in dem Umfange ausführen, wie sie geplant war, da in Folge des ungeheuren Aufschwungs, den jene reichen Gegenden nach Beseitigung der Indianergefahr durch die Expedition des Generals Roca zu nehmen angefangen haben, die Transportmittel so selten oder so theuer sind, dass sie entweder gar nicht zu bekommen oder für uns unerschwinglich waren, so dass uns daraus an manchen Orten lange Aufenthalte erwuchsen, die ohne diesen Uebelstand besser hätten verwendet werden können. — Wir reisten daher mit Eisenbahn und Diligence von Buenos Ayres nach Bahia Blanca, wo es uns nach langer Verzögerung gelang, einen Ochsenkarren für unser Gepäck und Reitpferde für uns zu miethen. Wir wendeten uns nun zu dem höchsten Punkte der Sierra Ventana, an dessen Fusse wir 14 Tage lagerten, sein wildes Felsgerüst nach allen Richtungen durchforschend, und zogen dann längs des SO.-Fusses der langgedehnten Gebirgskette bis zu deren Ausläufern, noch der Sierra von Curumalan einen Besuch abstattend. Der Plan, nun auch die NO.-Seite zu erforschen, wurde vereitelt, da uns unsere Ochsen gestohlen wurden, und unter langen Aufhalten mussten wir über Puan und Carhué nach Buenos Ayres zurückkehren. Vielleicht ist es uns vergönnt, in den nächsten Ferien diese Lücke auszufüllen, die übrigens nicht so bedeutend sein dürfte, in Folge der Gleichförmigkeit der Flora durch den ganzen Gebirgszug, so dass uns die andern besuchten Punkte kaum eine Pflanze lieferten, die wir nicht schon am Hauptstocke angetroffen hatten. Das Gebirg besteht aus steil aufgerichteten, in der Richtung der Achse desselben streichenden Quarzitschichten, an deren Fusse sich die Tosca abgelagert, die sich aber nirgends zu bedeutenden Höhen erhebt, sondern mehr in den Vertiefungen, Bachschluchten etc. zu Tage tritt. Dieser Bergkamm ist von Schluchten vielfach zerrissen, welche grosse landschaftliche Schönheiten bieten, die bei der raschen Besiedelung jener Gegenden gewiss die Zielpunkte von Touristen bieten werden. — Das Gebirg ist keineswegs, wie man nach früheren Schilderungen glauben sollte, eine unfruchtbare Stein- und Felsenwüste, sondern ist mit reicher Weide bestanden und Alpenwirthschaft auf diesen wird sicher die ersten Unternehmer wohlhabend machen. Waldwuchs fehlt freilich ganz; nur einzelne Sträucher der patagonischen Region haben sich stellenweise bis an den Fuss

verirrt. Von diesen Sierren hat sicher die Patagonische Formation kein einziges Holzgewächs erhalten. Die Flora ist nicht sehr artenreich, bietet aber immerhin eine ziemliche Anzahl Arten, die mir bisher in der argentinischen Flora noch nicht begegnet waren. Die Bestimmung derselben steht natürlich noch aus und so können speciellere Resultate und Vergleichen erst später geboten werden. Erwähnt sei nur, dass als Charakterpflanzen dieser Gebirge die zwei von Niederlein entdeckten Arten *Mimosa Rocae* und *Plantago Bismarkii* betrachtet werden können, nach denen man die Region benennen könnte. Zu ihnen gesellt sich, eben so charakteristisch, *Grindelia speciosa*. — Auch Moose sind reich vertreten, wenn auch nicht in viel Arten, und Farne und Tillandsien treten charakteristisch hervor. Sonst wiegen Compositen und Gräser weit vor. — Mit diesen kurzen Andeutungen mag es heute genug sein, bald, hoffe ich, soll eine ausführlichere Arbeit Gegenstand einer Anzeige in Ihrem Blatte sein. Ihr

Dr. P. G. Lorentz.

Instrumente, Präparirungs- u. Conservirungsmethoden etc. etc.

Hansen, E. Ch., *Chambre humide pour la culture des organismes microscopiques.* (Revue mycol. III. 1881. No. 11. p. 38—39.)

Knorre, H., *Ueber graphische Aufzeichnung mikrometrischer Messungen.* (Ztschr. für Instrumentenkunde. 1881. No. 7.)

Poulsen, V. A., *Microchimica vegetale.* Trad. sul testo danese da **A. Poli.** 8. 91 pp. Torino 1881. M. 2.—

Sammlungen.

Herr Baron **Ferdinand von Müller** macht uns die Mittheilung, dass ihm kürzlich eine kleine Sammlung von Pflanzen aus Neu-Guinea zugeht. Dieselbe enthält unter anderen Repräsentanten der Genera *Buchnera*, *Antiderma*, *Salicornia*, *Monochoria*, *Pistia* und *Azolla*; von allen diesen waren bisher keine Arten von jener wunderbaren Insel bekannt geworden. Baron von Müller wird dieses neue Material binnen kurzem wissenschaftlich verarbeiten.

Lojka, H., *Lichenes regni Hungarici exsiccati.* 4 fasc. Nos. 1—200 cont. Budapest 1881. M. 72.—

Staub, Maurice, *Sur l'état de phytophénologie en Hongrie. Comme explication des objets exposés.* [Dédié aux membres du Congrès géographique réunis à Venise en 1881.] 8. 8 pp. Budapest 1881.

Gelehrte Gesellschaften.

Jenaische Gesellschaft für Medicin und Naturwissenschaft.

Sitzung am 17. Juni 1881.

Herr Professor **Detmer** spricht über: „*Amylum* umbildung in der Pflanzenzelle“. In einer früheren Sitzung habe ich die Mittheilung gemacht, dass die Gegenwart der Kohlensäure den Verlauf des Processes der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Lorentz Paul (Pablo) Günther

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Original-Mittheilungen. Brief des Herrn Prof. Dr. P. G. Lorentz an die Redaction des Botanischen Centralblattes. 279-281](#)